



INHALT

■ Ein Wort vorweg	3
■ Nachgefragt	4
■ Das Parlament der Beitragszahler	6
■ Wir über uns	8
■ Wussten Sie schon ...?	9
■ Zu Gast bei Pippi Langstrumpf	10
■ Hilfe für Eltern kranker Kinder	11
■ Fit und gesund	12
■ Gesundheit in besten Händen	14
■ Jeden Tag ein bisschen besser	15
■ Bereit für die Zukunft	16
■ Schwarzen Schafen auf der Spur	17
■ Stress lass nach!	18
■ Patienten sind sehr zufrieden	19
■ Gut gewirtschaftet: Kein Zusatzbeitrag	20
■ Krankenversicherung	22
■ Pflegeversicherung	24
■ Service für Unternehmen	26
■ Impressum	27

Ein Wort vorweg



Martin Litsch und Dr. Martina Niemeyer

Gute Nachrichten für die fast 1,5 Millionen Mitglieder der AOK Westfalen-Lippe: Für die Jahre 2009 und 2010 wird es keinen Zusatzbeitrag geben. Das umfangreiche Angebot der AOK – von der Sicherung der erforderlichen Leistungen über verschiedene attraktive Wahltarife bis zum TÜV-geprüften Service – kann ohne zusätzliche finanzielle Belastungen für die über zwei Millionen Versicherten aufrechterhalten werden.

Unser konsequentes Kosten- und Leistungsmanagement in den zurückliegenden Jahren zahlt sich damit für unsere Versicherten aus. Zwar sind die Steigerungsraten, beispielsweise für Arzneimittel, besorgniserregend, doch verglichen mit dem Bundesdurchschnitt verordnen die Ärzte in Westfalen-Lippe wesentlich wirtschaftlicher.

Mit Erstaunen haben wir – und vermutlich auch viele von Ihnen – die erbitterte Diskussion um die Einführung einer allgemeinen Krankenversicherung in den USA verfolgt. Doch auch hierzulande wird über die künftige Gesundheitsversorgung heftig debattiert. Wir müssen uns den gleichen Fragen stellen, um die in Amerika so zäh gerungen wurde: Sollen Gesunde für Kranke sorgen, Junge für Alte, Reiche für Arme? Ist dieser Konsens in unserer

Gesellschaft noch gültig? Setzen wir auch künftig auf Solidarität, die allen Sicherheit gibt?

Die AOK ist der Inbegriff des Solidarprinzips in der gesetzlichen Krankenversicherung. Doch dieses Solidarprinzip ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Immerhin: Der 2009 eingeführte Gesundheitsfonds und der krankheitsbezogene Risikostrukturausgleich tragen dem Prinzip der solidarischen Grundordnung Rechnung. Eine gesetzliche Krankenkasse ist nicht mehr nur dann wirtschaftlich erfolgreich, wenn sie vor allem gesunde und gut verdienende Mitglieder hat. Auch eine Versorgerkasse, die sich auch um chronisch Kranke und weniger gut Verdienende kümmert, kann jetzt besser im Wettbewerb bestehen und erfolgreich sein.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir in Deutschland ein gutes Gesundheitssystem haben. Gut heißt dabei für uns in erster Linie, dass alle Menschen Zugang zu den für sie notwendigen Gesundheitsleistungen haben. Dafür, dass diese Versorgung auch in Zukunft solidarisch finanziert wird und für die Versicherten bezahlbar bleibt, wird sich die AOK Westfalen-Lippe weiterhin nach Kräften einsetzen.



Martin Litsch
Vorsitzender des Vorstandes
der AOK Westfalen-Lippe



Dr. Martina Niemeyer
Stellv. Vorsitzende des Vorstandes
der AOK Westfalen-Lippe

Mehr Handlungsspielraum für Krankenkassen

Nachgefragt

Auch auf Bundesebene engagiert sich die AOK Westfalen-Lippe für ihre Versicherten: Die alternierenden Verwaltungsrats-Vorsitzenden, Georg Keppeler und Dr. Horst-Dieter Projahn, vertreten die Interessen der Region sowohl im Aufsichtsrat des AOK-Bundesverbandes als auch im Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes.



Dr. Horst-Dieter Projahn vertritt im Verwaltungsrat der AOK Westfalen-Lippe die Gruppe der Arbeitgeber, Georg Keppeler die Gruppe der Versicherten. Die beiden Vorsitzenden wechseln sich jährlich an der Spitze des Verwaltungsrates ab.

■ Teilen Sie den in weiten Teilen der Bevölkerung wachsenden Pessimismus, was die Zukunft der Gesundheitsversorgung betrifft?

Keppeler: Uneingeschränkt „Ja“. Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen zur demografischen Entwicklung, zum medizinischen Fortschritt und den daraus resultierenden Folgen für die Kosten und die Finanzierbarkeit der Gesundheitsversorgung sind die Bürgerinnen und Bürger gut zu verstehen. Allerdings wären vor diesem Hintergrund Leistungskürzungen keine Lösung. Der aktuelle Versorgungsumfang ist medizinisch notwendig und zweckmäßig.

Dr. Projahn: Vordringlich sollten noch immer vorhandene Effizienzreserven erschlossen werden. Beispielsweise müsste der gesetzliche Rahmen dafür geschaffen werden, dass die zwischen den Krankenkassen und der Pharmaindustrie geschlossenen Rabattverträge zu Versorgungsverträgen weiterentwickelt werden können. Den Krankenkassen sollte es möglich sein, ihren Versicherten für jede Krankheit eine Auswahl von bewährten Medikamenten anbieten zu können. Sie wären dann nicht mehr gezwungen, Medikamente zu bezahlen, die therapeutisch keine Verbesserung darstellen.

■ Seit dem Jahr 2000 sind die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, im Rahmen von Modellvorhaben neutrale und unabhängige Einrichtungen zur Verbraucher- und Patientenberatung zu finanzieren. Ist das gut angelegtes Geld?

Keppeler: Auf diese Frage kann ich nur eingeschränkt mit „Ja“ antworten. Die weitere Finanzierung der Unabhängigen Patientenberatung Deutschlands (UPD) aus Beitragsmitteln der gesetzlichen Krankenversicherung lässt sich nur dann rechtfertigen, wenn sich für die Versicherten ein Zusatznutzen ergibt sowohl im Hinblick auf eine Ergänzung bereits existierender, qualitativ hochwertiger Informations- und Beratungsangebote ihrer Vertreterinnen und Vertreter in der Sozialen Selbstverwaltung als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AOK Westfalen-Lippe.

Dr. Projahn: Für die effiziente Umsetzung einer zweiten Modellphase der unabhängigen Verbraucher- und Patientenberatung steht der GKV-Spitzenverband seit seiner Errichtung in der Verantwortung. Die UPD wird von ihm jährlich mit insgesamt rund 5,1 Millionen Euro gefördert. Derzeit beraten über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 22 regionalen Beratungsstellen persönlich, per E-Mail sowie über eine kostenlose Telefon-Hotline zu medizinischen, rechtlichen und psychosozialen Fragen. Das Modellprojekt wird gesetzlich vorgesehen Ende dieses Jahres auslaufen. Ein flächendeckender Ausbau von unabhängigen regionalen Patientenberatungsstellen ist nicht erforderlich, denn etwa drei Viertel aller Ratsuchenden bei der UPD nutzen das Telefon und das Internet. Daher wäre der weitere Ausbau solcher Strukturen nicht wirtschaftlich.

■ Die regional zuständigen Verbände der Pflegekassen veröffentlichen seit Dezember 2009 die „Pflegenoten“ im Internet. Entsprechen diese Ihren Vorstellungen?

Keppeler: Im Interesse der Transparenz ist es erforderlich, dass ambulant wie stationär tätige Pflegeeinrichtungen mittels einer Gesamtnote bewertet werden. Nur so ist für Pflegebedürftige und deren



FOTO: KLAUS ROSE - FOTOLIA.COM

Fachwerkidyll im Siegerland: Der historische Stadtkern „Alter Flecken“ im malerischen Freudenberg zählt zu den bedeutendsten Baudenkmalern Westfalens. Die historische evangelische Kirche stammt aus dem 17. Jahrhundert, ihr Turm ist noch wesentlich älter.

Angehörige ein schneller Vergleich zwischen den Einrichtungen möglich.

Dr. Projahn: Rückmeldungen zeigen, dass das Bewertungssystem überwiegend positiv aufgenommen wird. Gleichwohl haben kritische Stimmen ihre Berechtigung. Bestimmte Risikokriterien, beispielsweise die Dekubitusprophylaxe (also Vorbeugemaßnahmen, die das Wundliegen verhindern), müssen künftig stärker gewichtet in die Gesamtnote einfließen.

.....
Leistungskürzungen sind keine Lösung. Der aktuelle Versorgungsumfang ist medizinisch notwendig und zweckmäßig.

■ Welche – wesentlichen – Erwartungen haben Sie an die Gesundheitspolitik des Bundes?

Keppeler: Bei der künftigen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung sind für mich drei Eckpunkte wesentlich:

1. Sicherstellung der Parität
2. ausreichender Bundeszuschuss
3. solidarische Beteiligung der Besserverdienenden.

Dr. Projahn: Um die gesetzliche Krankenversicherung finanziell zu stabilisieren, müssen die Ausgabenzuwächse begrenzt werden. Die Pharmaindustrie sollte kurzfristig einem Preismoratorium unterworfen werden. Außerdem sollte man die Ausgaben für die ambulante und die stationäre Behandlung bis zur Erholung der Gesamtwirtschaft an das allgemeine Wirtschaftswachstum koppeln.

Der Staat muss die Rahmenbedingungen für mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen setzen. Innerhalb dieses

Rahmens müssen Krankenkassen und Leistungserbringer frei entscheiden können, wie und zu welchen Bedingungen sie die Gesundheitsversorgung sicherstellen und ausgestalten wollen. Es sollte Vertrauen in die Vertragspartner gesetzt werden, durch eigenverantwortliches Handeln das beste Preis-Leistungs-Verhältnis für eine Region zu erzielen.

Sozialwahlen 2011

Das Parlament der Beitragszahler

Bei den Sozialwahlen am 1. Juni 2011 wird ein neuer AOK-Verwaltungsrat gewählt. In diesem „Versicherungsparlament“ stellen Arbeitgeber und Versicherte gemeinsam die Weichen für die zukünftige Entwicklung der AOK Westfalen-Lippe.

■ Auf weit mehr als 400 Milliarden Euro belaufen sich die jährlichen bundesweiten Leistungsausgaben der Sozialversicherung. Die Mittel für die soziale Sicherung werden zum größten Teil durch die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber aufgebracht – mehr als 90 Prozent der bundesdeut-

schen Bevölkerung sind über die Sozialversicherung abgesichert. Wie und wofür ihre Beiträge verwendet werden, darüber entscheiden die Beitragszahler im Rahmen der Selbstverwaltung mit. Bei allen Trägern der sozialen Sicherung (Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung) können sie über ihre gewählten, ehrenamtlich tätigen Vertreter im Verwaltungsrat unmittelbaren Einfluss auf die Unternehmenspolitik „ihrer“ Versicherung nehmen.

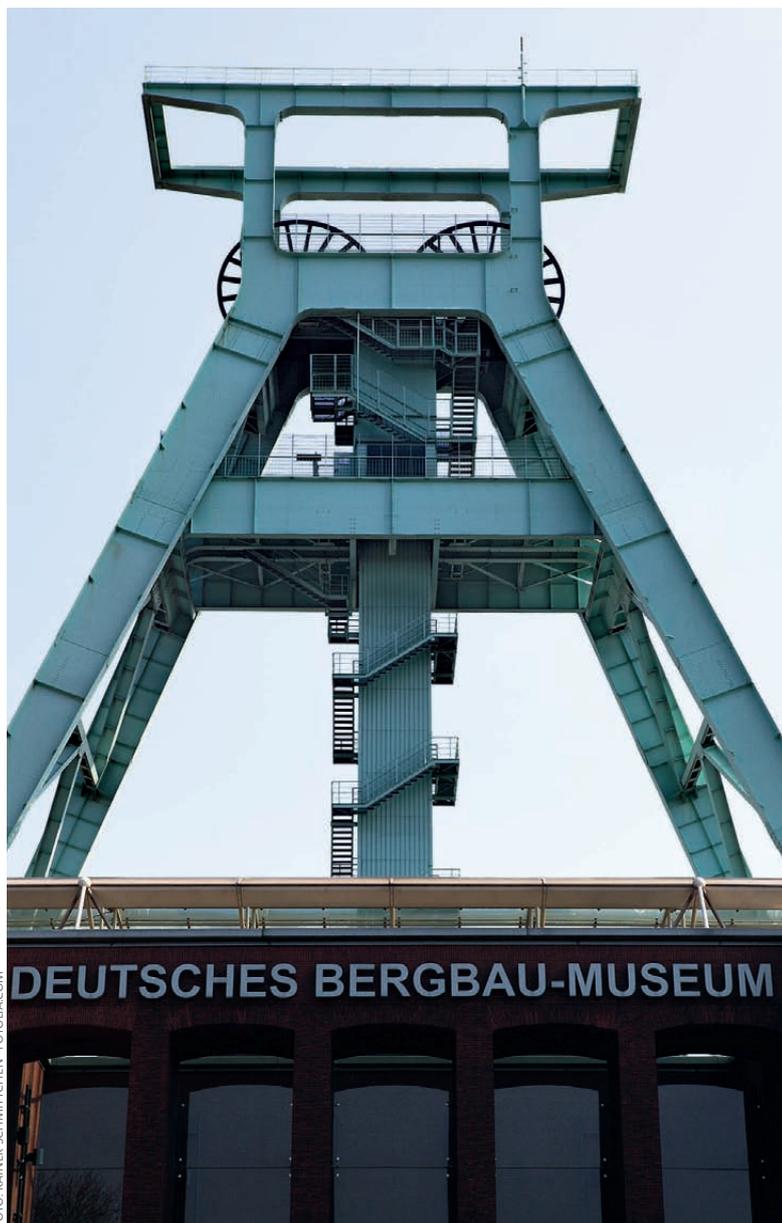
Demokratische Tradition

Das Grundprinzip der Selbstverwaltung hat in der deutschen Sozialversicherung eine lange Tradition. Schon vor rund 125 Jahren wurden die Bürger an der Verwaltung der Versicherung beteiligt, die sie selbst mit ihren Beiträgen finanzierten. An dieser Form der Mitbestimmung hat sich bis heute nichts geändert.

Auch bei der AOK Westfalen-Lippe können Arbeitgeber und Versicherte auf diesem Wege mitreden und mitentscheiden: Je 15 Vertreter dieser beiden Gruppen bilden zusammen den Verwaltungsrat. Arbeitgeber- und Versichertenseite stellen je einen Vorsitzenden, die sich jährlich an der Spitze des Verwaltungsrates abwechseln (alternierender Vorsitz).

Parlament und Regierung

Das „Parlament“ der AOK Westfalen-Lippe nimmt vielfältige Aufgaben wahr. Zwar wird der größte Teil der Leis-



Das Deutsche Bergbaumuseum in Bochum hält die Erinnerung an jene Zeit wach, als noch Kohle und Stahl den Alltag der Menschen in der Region bestimmten. Das Ausstellungsbergwerk zwanzig Meter unter der Erde vermittelt ein lebendiges Bild von den Arbeitsbedingungen „unter Tage“.

FOTO: RAINER SCHMITTCHEN - FOTOLIA.COM



Bei der Sozialwahl wählen die Beitragszahler ihre Vertreter in den Verwaltungsrat der AOK. Die Versicherten- und die Arbeitgeberseite stellen jeweils die Hälfte der insgesamt 30 Mitglieder und je einen der beiden alternierenden Vorsitzenden in diesem Gremium.

tungen der gesetzlichen Krankenkassen durch den Gesetzgeber festgelegt. Doch den verbleibenden Handlungsspielraum nutzen die Mitglieder des Verwaltungsrates, um neue Angebote – etwa innovative Versorgungsmodelle, Zusatzleistungen oder spezielle Angebote für bestimmte Versicherten-Gruppen – auf den Weg zu bringen und sie in die Satzung aufzunehmen.

Der Verwaltungsrat wählt auch den hauptamtlichen Vorstand der AOK Westfalen-Lippe, sozusagen die „Regierung“. Außerdem kontrolliert er die Finanzen und beschließt den Haushalt, prüft Widersprüche von Versicherten und entscheidet über die strategische Ausrichtung des Unternehmens.

Die beiden alternierenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates vertreten darüber hinaus im Aufsichtsrat des AOK-Bundesverbandes die Interessen ihrer Gruppen auf Bundesebene.

Wie wird gewählt?

Alle sechs Jahre, das nächste Mal zum 1. Juni 2011, entscheiden Versicherte und Arbeitgeber in freier und geheimer Wahl über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Die beiden Gruppen wählen ihre Vertreter dabei getrennt, anhand von Vorschlagslisten. Für die Aufstellung dieser Vorschlagslisten zeichnen auf Versichertenseite in der Regel die Arbeitnehmervereinigungen und auf Arbeitgeberseite die Arbeitgeberverbände verantwortlich.

Da diese Vorschlagslisten das Ergebnis eines demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses sind, bilden sie die Gesamtheit der Versicherten und Arbeitgeber im Hinblick auf Branchen, Regionen und Fachgruppen ausgewogen ab. Zusätzlich können Vertreter beider Seiten unter bestimmten Voraussetzungen auch sogenannte „Freie Listen“ einreichen.

Nur wenn mehrere konkurrierende Gruppen sich zur Wahl stellen, werden die Beitragszahler zur Abstimmung per Briefwahl aufgerufen. Bei den meisten Sozialversicherungsträgern, auch bei den AOKs, werden die Sitze im Verwaltungsrat aber in einer sogenannten „Friedenswahl“ besetzt: Versicherte und Arbeitgeber reichen entweder nur je eine Vorschlagsliste ein oder es werden auf mehreren

Listen insgesamt nur so viele Kandidaten aufgestellt wie Mandate zu vergeben sind. Bei der AOK Westfalen-Lippe gehören folgende Arbeitgeber- und Versichertenvertreter dem aktuellen Verwaltungsrat an:

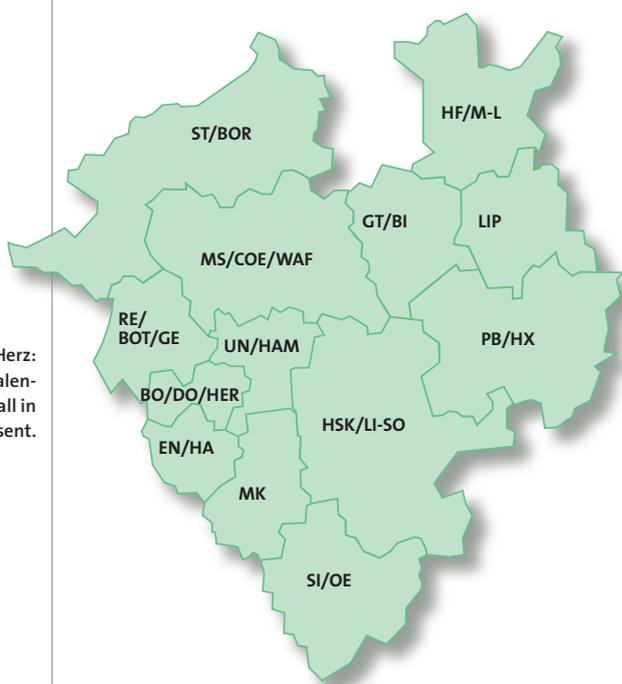
DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES	
Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
Dr. Horst-Dieter Projahn (Vors.)	Georg Keppeler (Vors.)
Christian Balke	Robert Brandt
Johannes Heß	Dr. Sabine Graf
Ralf Kuhnert	Werner Haß
Leonhard Rode	Eva-Maria Kerkemeier
Joachim Schmidt-Classen	Helmut Kolbe
Hans-Ullrich Schneider	Franz-Josef Nordhaus
Werner Sülberg	Barbara Oehmichen
Dr. Heinz-Siegmond Thieler	Winfried Richter
Ulrich Thomas	Jürgen Saft
Eckhard Ulrich	Kai-Uwe Schmölter
Dr. Volker Verch	Silvia Störmer
Karl-Friedrich Waffel	Bernhard Tenhofen
Beate Wiemann	Ralf Wehmeier
	Hans-Jürgen Wentzlaff

Zahlen und Fakten I

Wir über uns

Die AOK Westfalen-Lippe betreut mehr als zwei Millionen Versicherte. Über 5.300 freundliche und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich schnell und unbürokratisch um sie und deren Arbeitgeber. Mit einem Jahresumsatz von 12 Milliarden Euro zählt die AOK Westfalen-Lippe zu den größten Unternehmen der Region.

DIE REGIONALDIREKTIONEN



Das Herz:
Die AOK Westfalen-Lippe. Sie ist überall in der Region präsent.

DIE MITGLIEDER UND MITARBEITER

Stand: 1. Mai 2010

Versicherte	2.062.178
Mitglieder	1.404.166
Betreute Arbeitgeber	105.060
Regionaldirektionen	13
Vertriebsgebiete	54
Geschäftsstellen/Servicestellen	174
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*	5.051
Auszubildende	260**
Kassenbezirk	Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster
Größe des Kassenbezirks	21.418 km²

* ohne Beurlaubte und Auszubildende
** Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten, Fachinformatiker (Bereich Anwendungsentwicklung), Trainees

DIE UMSÄTZE

Stand: 31. Dezember 2009 (in Euro)

Haushaltsvolumen	
Krankenversicherung	5.292.000.000
Pflegeversicherung	750.000.000
Ausgleich Arbeitgeberaufwendungen	95.000.000
Auftragsgeschäft	6.308.000.000
Gesamt	12.445.000.000
Durchschnittlicher Umsatz je	
Arbeitstag	49.780.000
Stunde	6.220.000
Minute	104.000
Sekunde	1.730

DIE VERTRAGSPARTNER

Stand: 1. Mai 2010 (gerundet)

Niedergelassene Vertragsärzte	11.250
Psychologische Psychotherapeuten	1.370
Niedergelassene Vertragszahnärzte	4.490
Kieferorthopäden	290
Krankenhäuser (davon 3 Universitätskliniken)	210
Apotheken	2.380
Sonstige Heilpersonen (zum Beispiel Masseure, Krankengymnasten, Logopäden, Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten)	5.500
Träger des Rettungsdienstes	65
Gesundheits-Handwerker/ Lieferanten von Hilfsmitteln	3.360

Zahlen und Fakten II

Wussten Sie schon ...?

Zahlen gehören untrennbar zu einem Geschäftsbericht. Doch hinter den nüchternen Zahlen verbergen sich oft erstaunliche Fakten, menschliche Schicksale oder verblüffende Geschichten:

■ 19.536

Im Jahr 2009 hat die AOK Westfalen-Lippe die Kosten für die Klinikgeburt von 19.536 neuen Erdenbürgern übernommen.



FOTO: M. KEMPE, FOTOLIA.COM

täglichen Therapiekosten mit mehr als 1.000 Euro zu Buche schlagen. Verblüffend preiswert ist dagegen ein Tübchen der Wund- und Heilsalbe Bepanthen: Es wird zu einem bundesweit seit dem 01.07.2007 gültigen Festbetrag von 56 Cent abgerechnet.



FOTO: GERD GROPP, FOTOLIA.COM

■ 180

Neben den Hauptstellen ihrer 13 Regionaldirektionen hat die AOK Westfalen-Lippe ein flächendeckendes Netz von fast 180 Geschäftsstellen eingerichtet – ist doch ihre Philosophie, den Versicherten und ihren Sorgen persönlich immer ganz nah zu sein.

■ 7.000

Die AOK Westfalen-Lippe ist nicht nur in den Ballungsräumen nah an ihren Kunden. Eine AOK-Geschäftsstelle befindet sich zum Beispiel in Erndtebrück – die kleine Gemeinde im Siegerland zählt gerade einmal 7.000 Einwohner.

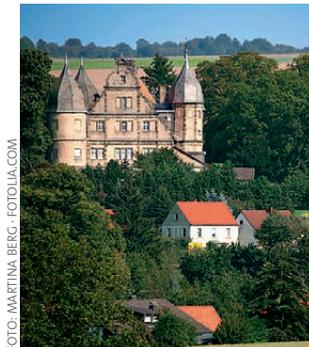


FOTO: MARTINA BERG, FOTOLIA.COM

Nur wenig größer ist Barntrup (Bild), eine Stadt im östlichen Teil des Kreises Lippe, mit etwas über 9.000 Einwohnern. Auch hier ist die AOK Westfalen-Lippe selbstverständlich präsent.

■ 670

Zur Behandlung der äußerst seltenen Stoffwechselkrankheit Morbus Gaucher hat die AOK Westfalen-Lippe im Jahr 2009 im Durchschnitt täglich rund 670 Euro ausgegeben. Cerezyme 400U heißt das Medikament, das die von dieser Fettstoffwechselstörung Betroffenen benötigen. Noch kostspieliger ist mitunter die Behandlung der Bluterkrankheit: Bei bestimmten Komplikationen können die

■ 3.800.000

Die Internetseiten der AOK Westfalen-Lippe verzeichneten im Jahr 2009 rund 550.000 Besucher. Und die fanden offenbar jede Menge Wissenswertes: Die User sahen sich im Durchschnitt sieben Seiten an, das entspricht 3.800.000 page-views.



FOTO: ZWERCHWERK.COM

■ 300

Wie große Stecknadeln markierten vom 22. bis zum 30. Mai 2010 im Ruhrgebiet rund 300 gelbe Heliumballons mit langen Fahnen die Standorte ehemaliger Zechen und Schachtanlagen und erinnerten an die Geschichte des Ruhrbergbaus. Hunderte von freiwilligen Helfern machten die spektakuläre Aktion „SchachtZeichen“ im Rahmen des Projekts „RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas“ möglich.



FOTO: STEPHAN VOLLENBERG, HERNEINIS WERBEAGENTUR

„SchachtZeichen“:
Die leuchtend gelben
Ballons markierten
ehemalige Zechen-
standorte.

Mutter-/Vater-Kind-Kuren in der AOK-Nordseeklinik

Zu Gast bei Pippi Langstrumpf

Sonne und Strand, Wald und Meer – die Nordseeinsel Amrum bietet zu jeder Jahreszeit ideale Bedingungen zum Erholen und Entspannen. In der AOK-Nordseeklinik können Mütter beziehungsweise Väter mit ihren Kindern dem Alltagsstress den Rücken kehren, sich gemeinsam erholen und zusammen wieder Kraft schöpfen.

■ Eingebettet in die malerische Dünenlandschaft Amrums liegt die AOK-Nordseeklinik in dem hübschen Örtchen Norddorf, inmitten eines Naturschutzgebiets. Bohlenwege ziehen sich durch die Dünenlandschaft. Für die Namen der 13 gemütlichen Gästehäuser standen die Geschichten der schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren Pate: Von Lönneberga nach Bullerbü sind es nur ein paar Schritte, und auch Pippi Langstrumpf wohnt gleich nebenan... Die Nähe zum Strand, die vielen Spielplätze und Liegewiesen und nicht zuletzt die „märchenhaften“ Namen der Häuser sorgen dafür, dass kleine und große Gäste sich hier rundum wohl fühlen.

Einfach mal durchatmen

Rund 1.800 Gäste werden jedes Jahr in der AOK-Nordseeklinik auf Amrum medizinisch und therapeutisch betreut. Das ganze Jahr hindurch gibt es unterschiedliche Schwerpunktkuren, so zum Beispiel auch Vater-Kind-Kuren.

zu niedrigem Blutdruck und bei nicht-entzündlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates kann ein Aufenthalt auf Amrum wohltuend sein.

Im medizinischen Zentrum der Klinik kümmert sich ein Team aus Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten, Ernährungsexperten, Sporttherapeuten und Pädagogen um die Patienten und entwickelt für jeden ein auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Behandlungsprogramm: Von medizinischen Bädern über therapeutische Wärme- und Kälteanwendungen und Inhalationen bis hin zu Massagen, Kranken- und Atemgymnastik und einem Entspannungstraining.

Besondere Angebote für Kinder

Für Kinder, die unter allergischen Augen- oder Nasenschleimhautentzündungen oder allergischem Asthma leiden, gibt es in der AOK-Nordseeklinik das Programm „AOK-Atem-Zug“: Neben einer umfassenden medizinischen Versorgung gehört dazu auch eine kindgerechte Schulung und eine individuelle psychosoziale Betreuung. Eine maßgeschneiderte Ernährungsberatung und eine Sport- und Physiotherapie runden dieses Angebot für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren ab.

Der kleine Nix, ein frecher grüner Wicht mit Fischschwanz und Strubbelhaaren, begleitet die jungen Patientinnen und Patienten durch die Neurodermitisschulung „AOK-Hautnah“. Das umfassende Schulungs- und Gesundheitsprogramm unter fachärztlicher Leitung wendet sich sowohl an selbst erkrankte Mütter als auch an die Mütter von erkrankten Kindern und besonders an die erkrankten Kinder selbst.

Damit keine Langeweile aufkommt, gibt es für die kleinen Gäste ein abwechslungsreiches Freizeitangebot: Wattwanderungen, eine Schifffahrt zu den Robbenbänken oder Ausflüge an den Strand stehen auf dem Programm. Und auch für die „grauen Zellen“ ist gesorgt: In der „Villa Kunterbunt“ gibt es für Schulkinder einen begleitenden Schulunterricht in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen; und die Jüngsten werden im klinikeigenen Kindergarten liebevoll betreut.



FOTO: AOK WESTFALEN-LIPPE

Tief durchatmen und die Seele baumeln lassen. Auf der Insel Amrum können sich Große und Kleine in traumhafter Umgebung erholen.

Vor allem für Patienten mit Atemwegserkrankungen, erhöhter Infektanfälligkeit und Asthma ist die saubere Inseluft eine wahre Wohltat: In dem staubfreien, allergenarmen Inselklima können sie befreit durchatmen. Auch bei Hauterkrankungen, Erschöpfungszuständen, Kreislaufproblemen wie

Persönliche Betreuung

Hilfe für Eltern kranker Kinder

Ist der Nachwuchs erkrankt, geht es oft auch den Eltern nicht gut. Zur Sorge um das kranke Kind kommt die oft mühsame und zeitraubende Koordination der verschiedenen Hilfen, die in dieser Situation nötig sind. Die AOK Westfalen-Lippe unterstützt betroffene Eltern darum mit einem maßgeschneiderten Angebot.

■ Bislang ist es meist den Eltern kranker Kinder überlassen, die Versorgung ihres Nachwuchses zu organisieren und zu koordinieren. Doch gerade wenn ein Kind gesundheitlich stark beeinträchtigt ist, beispielsweise bei einer mehrfachen Behinderung, sind an der Versorgung eine Vielzahl von Stellen und Einrichtungen beteiligt: Von den behandelnden Ärzten, Therapeuten und Kliniken bis hin zu Frühförderstellen, Reha-Einrichtungen, Hilfsmittel-Anbietern und Pflegediensten. Bei dem Versuch, bei so vielen verschiedenen Zuständigkeiten und Ansprechpartnern noch den Überblick zu behalten, stoßen die betroffenen Eltern oft an ihre Grenzen – zumal sie sich in erster Linie ja auch um ihr krankes Kind kümmern wollen und müssen.

Mit vereinten Kräften für das Kind

In dieser Situation bietet die AOK Westfalen-Lippe Hilfe und Unterstützung an. Der Name des innovativen Angebotes ist dabei Programm: „Besonderer Service für Kinder“ heißt das umfassende Betreuungs- und Unterstützungspaket, das exklusiv für AOK-Mitglieder entwickelt wurde. Es soll die Eltern kranker Kinder nach Kräften entlasten. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der AOK Westfalen-Lippe steht der Familie dabei als persönlicher Ansprechpartner zur Seite und begleitet sie als fachkundiger Lotse durch den gesamten Behandlungsverlauf.

Am Anfang wird ein Versorgungsplan erstellt, den die AOK Westfalen-Lippe gemeinsam mit den Eltern des Kindes berät. In diesem individuellen Versorgungsplan werden alle Therapie- und Maßnahmen und Hilfen zusammengefasst, die speziell für das erkrankte Kind und seine Familie nötig sind. Anschließend unterstützt die AOK-Expertin oder der AOK-Experte die Familie dabei, alle erforderlichen Hilfen zu organisieren. Dabei werden die Leistungen der verschiedenen Versorgungsbereiche gebündelt. Im Auftrag und im Interesse des Kindes und seiner Familie koordiniert die

AOK Westfalen-Lippe die nahtlosen Übergänge zwischen den unterschiedlichen Bereichen: Von der Versorgung mit Heil- oder Hilfsmitteln über die Organisation der häuslichen Pflege bis hin zu heilpädagogischen Maßnahmen, die beispielsweise in sozialpädiatrischen Zentren oder Frühfördereinrichtungen angeboten werden. Darüber hinaus beantworten die AOK-Fachkräfte alle Fragen der Eltern, etwa im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten oder der Pflege zu Hause.

Die richtige Hilfe zur richtigen Zeit

Neben der unmittelbaren Entlastung der Eltern verfolgt das umfassende Betreuungsangebot der AOK noch ein weiteres wichtiges Ziel: Dem Kind trotz seiner Krankheit in jeder Entwicklungsphase die bestmöglichen Entwicklungschancen zu eröffnen und ihm eine seinem Alter entsprechende Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund achtet der persönliche Berater darauf, dass je nach Entwicklungsstand immer zum richtigen Zeitpunkt die jeweils notwendigen Leistungen zur Verfügung stehen und eine Unter- oder Fehlversorgung vermieden wird.

Auf diese Weise begleitet und unterstützt der AOK-Experte oder die AOK-Expertin das Kind und seine Familie auf Wunsch durch die gesamte Kindheit und Jugend hindurch auf dem Weg in ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben – ein ganz besonderer Service für besondere Kinder und ihre Eltern.

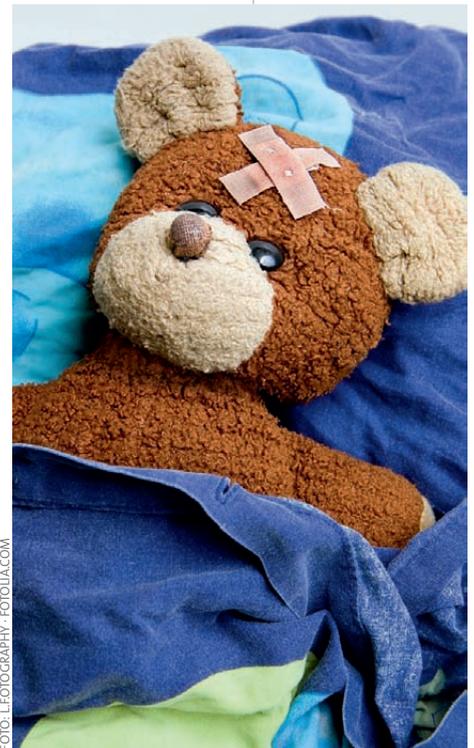


FOTO: LEFOTOGRAPHY.FOTOLIA.COM

Kranke Kinder brauchen besonders viel Zuwendung. Darum unterstützt die AOK Westfalen-Lippe die Eltern dabei, ihrem Kind die beste Versorgung zu ermöglichen.

Gesundheitsförderung

Fit und gesund

Mit attraktiven Aktionen motiviert die AOK ihre Versicherten Jahr für Jahr zu mehr Bewegung und einer gesünderen Lebensweise – mit großem Erfolg: Die Teilnehmerzahlen sind beachtlich, und im bundesweiten Vergleich belegt die Region Westfalen-Lippe regelmäßig Spitzenplätze.

■ Ein echter Klassiker ist die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, die die Gesundheitskasse zusammen mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) 2005 aus der Taufe hob. Jahr für Jahr nehmen mehr Arbeitnehmer die Herausforderung an, zwischen Juni und August an mindestens 20 Tagen per Rad zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Die teilnehmenden Teams können sich bei dieser Aktion attraktive Preise „erstrampeln“. Schon im ersten Jahr beteiligten sich 6.000 Radler aus 750 Betrieben. 2009 ließen bereits 11.421 Menschen aus insgesamt 1.725 Unternehmen das Auto stehen.

Auch die „NRW Streetbasketball Tour“ hat treue Fans: Im Rahmen der Tour 2009 dribbelten und passten insgesamt rund 5.400 Jugendliche in 1.340 Teams um die Wette. Die „NRW Streetbasketball Tour“ macht jeweils an 16 Orten in Nordrhein-Westfalen Station, die Hälfte davon liegt in Westfalen-Lippe.

Bestnoten fürs Nichtrauchen

Gäbe es für gesundheitsbewusstes Verhalten Schulnoten, bekämen viele Schüler in der Region Westfalen-Lippe eine glatte „Eins“: Insgesamt 2.088 Schulklassen aus der Region verpflichteten sich im Schuljahr 2009/2010 im Rahmen des Wettbewerbs „Be smart – don't start“ zum kollektiven Nichtrauchen. Bundesweit machten insgesamt 10.587 Schulklassen mit; das größte Teilnehmerkontingent ging in Westfalen-Lippe an den Start.

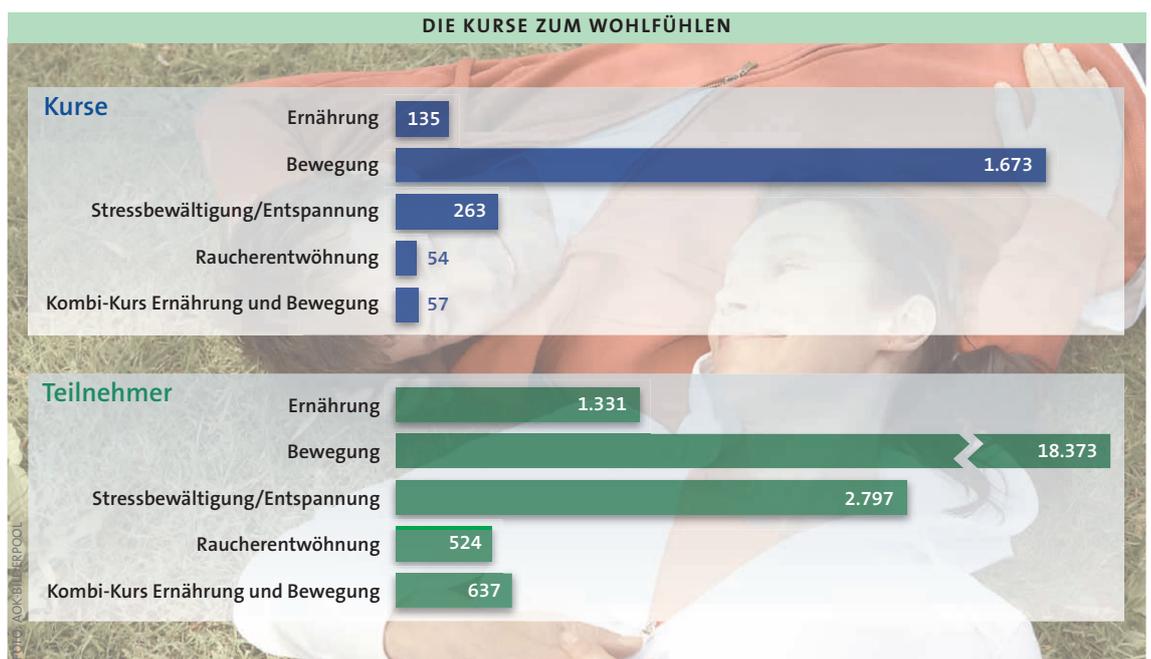


Wohlfühlen liegt im Trend

Seit Anfang 2009 steht allen Versicherten bei der AOK Westfalen-Lippe ein individuelles Gesundheitsbudget in Höhe von je 500 Euro zur Verfügung. Aus diesem virtuellen Guthaben können sie je zur Hälfte Kurse aus dem AOK-Wohlfühl-Programm



DAS LOGO „BE SMART – DON'T START“ IST IM BESITZ DES TRANSPORT FOR LONDON UND EIN EINGETRAGENES WARENZEICHEN.



Die AOK Westfalen-Lippe bot 2009 ein breites Programm an wissenschaftlich fundierten Wohlfühl-Kursen zu den unterschiedlichsten Themen an. Die weitaus meisten Versicherten nutzten die vielfältigen AOK-Angebote zur Bewegung.



FOTO: AOK WESTFALEN-LIPPE

und qualitätsgesicherte Kurse von anderen Anbietern finanzieren. Möchte ein Versicherter an einem Fitnesskurs aus dem AOK-Programm teilnehmen, wird die komplette Kursgebühr einfach von seinem Budget abgezogen. Bei qualitätsgesicherten Kursen anderer Anbieter erstattet die AOK Westfalen-Lippe ihren Versicherten 80 Prozent der Kosten; auch diese Erstattung wird einfach vom Gesundheitsbudget „abgebucht“, der Versicherte leistet also lediglich einen Eigenanteil von 20 Prozent der Kosten. Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren zahlt die AOK bis zu 100 Prozent der Kursgebühren.

Im Rahmen ihres „Wohlfühl-Programms“ bot die AOK Westfalen-Lippe allein im Jahr 2009 2.182 Kurse an, die auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelt wurden und der Gesundheitsförderung dienen. Die weitaus meisten Teilnehmer interessierten sich für Kurse aus dem Bereich Bewegung. Starken Zuspruch fanden aber auch Angebote zur Stressbewältigung und Entspannung sowie zur Ernährung.

Skaten auf der Rollbahn

„Start frei für Skater!“ hieß es Ende August 2009 auf dem Dortmunder Flughafen. Wo sonst Flugzeuge starten und landen, tummelten sich bei der ersten AOK-Skatenight auf der Start- und Landebahn fast 3.000 begeisterte Besucher. Ab 17 Uhr



FOTO: AOK WESTFALEN-LIPPE

Bei der ersten AOK-Skatenight verwandelte sich das Rollfeld des Dortmunder Flughafens in eine Skate-Bahn mit riesiger Open-Air-Disco.

war eine 2,6 Kilometer lange Strecke auf dem Vorfeld des Flughafens für die Skater freigegeben. Auch das Rahmenprogramm ließ keine Wünsche offen: Mitglieder des Rollsport- und Inlineverbands und der Skateschule NRW gaben Proben ihres Könnens. Beim Skate-Parcours und den Skate-Schulungen war für alle etwas dabei. Auch die Nicht-Skater kamen auf ihre Kosten: An den AOK-Aktionsständen konnte man sein Fußballtalent unter Beweis stellen, bei einem Balance-Check sein Gleichgewicht testen oder im „Aerotrim“ das Gefühl der Schwerelosigkeit erleben. Vorführungen der Flugrettung und der Feuerwehr und nicht zuletzt eine riesige Open-Air-Disco rundeten das Programm ab. Das einmütige Urteil der Skater: Einfach überirdisch ...

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Gesundheit in besten Händen

In einer landesweiten Kampagne informiert die AOK Westfalen-Lippe ihre Versicherten und mögliche Interessenten fortlaufend über die vielfältigen Vorteile einer AOK-Mitgliedschaft. Auch 2010 werden die attraktiven Service-Angebote und das umfangreiche Leistungspaket medienwirksam präsentiert.

■ Mit ihrem breiten Angebotsspektrum und dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis kann die AOK Westfalen-Lippe im Vergleich mit anderen Anbietern punkten. Die Marketing- und Kommunikationskampagnen konzentrieren sich im Jahr 2010 darauf, die Kernkompetenzen der AOK breit gefächert und nachhaltig der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Kernbotschaft lautet: „Ich bin bei der AOK gut aufgehoben – die kümmern sich um mich!“

Der direkte Draht zum Kunden

Erstmals werben in einigen Städten der Region Busse als mobile Werbeflächen („traffic boards“) für die Angebote der AOK Westfalen-Lippe. In

großen Kommunen werden sogenannte Mega-Lights, hinterleuchtete Flächenplakate, gebucht. Auf Großflächenplakaten ist die AOK Westfalen-Lippe mit ihren Angeboten in allen anderen Städten präsent. Auf den Internetseiten informiert die AOK Westfalen-Lippe unter www.aok.de/wl über die verschiedenen Kampagnenthemen.

Außerdem flankieren E-Mails mit Links auf interessante Internetsites die

Inhalte der Kampagne. Radiohörer erfahren in aufmerksamkeitsstarken Hörfunkspots mehr von der AOK Westfalen-Lippe.

Eine wichtige Rolle spielen die gedruckten Medien in der Jahresplanung der AOK-Kommunikationsexperten: Von Anzeigen und Belegern in Mitgliedermagazinen und anderen Printmedien über die „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit mit Presse-

informationen bis hin zu Aktionen in Zusammenarbeit mit Tageszeitungen reicht die Bandbreite der Aktivitäten. Nicht zuletzt wird auch der Kontakt zum Kunden intensiviert: In der Telefonie oder über „Post Scriptum“-Hinweise in Briefen werden die AOK-Kunden persönlich angesprochen und informiert.

Immer in den besten Händen

„Testen Sie die Gesundheitskasse!“ So lautete zum Jahreswechsel 2009/2010 die Einladung an interessierte Kunden, die Spitzenleistungen der AOK kennenzulernen: Von den maßgeschneiderten Wahlтарifen über den mehrfach ausgezeichneten exzellenten Service bis zum 500-Euro-Gesundheitsbudget, das jedem Versicherten für qualitätsgesicherte Gesundheitskurse zur Verfügung steht.

Unter der Überschrift „Gesundheit in besten Händen“ wurde im zweiten Quartal 2010 das breite Spektrum individuell wählbarer Gesundheitsangebote vorgestellt: Von den Möglichkeiten zur Vorsorge und Früherkennung über gesundheitsfördernde Angebote wie die AOK-Kochwerkstatt bis zu den speziellen Leistungen im Krankheitsfall (etwa die ambulante Reha-Maßnahme AUTARK für Herzpatienten) und bei chronischen Erkrankungen.

Das Sommerthema dieses Jahres heißt „Bewegung in besten Händen“. Mit verschiedenen Aktionen vermittelt die AOK Westfalen-Lippe, dass Bewegung Spaß macht: Aktionen wie Firmenläufe, „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder die AOK-Skatenight, der AOK-Radsonntag und die „NRW Streetbasketball Tour“ mobilisieren jedes Jahr Tausende von Versicherten.

Zum Jahresausklang dreht sich im letzten Quartal 2010 alles um „Familien in besten Händen“: Vom AOK-Familienbonus über das Familienprogramm, diverse Elternratgeber und das AOK-Babytelefon bis zur Haushaltshilfe reichen die Angebote für Eltern. Spezielle Angebote für Kindergarten- und Schulkinder (etwa das AOK-Kindertheater oder das Projekt „Schulen in Bewegung“) runden die Palette ab. Ein Höhepunkt ist der AOK-Familientag am 19. September 2010.



FOTO: AOK-BILDERPOOL

Nicht nur Familien sind bei der AOK Westfalen-Lippe in besten Händen.

Kundenservice

Jeden Tag ein bisschen besser

Seit der Einführung des bundesweit einheitlichen Beitragssatzes können die Versicherten eine gute Krankenkasse in erster Linie an ihren Leistungen und ihrem Service erkennen. Die AOK Westfalen-Lippe hat auf diesem Gebiet die Nase vorn – und baut ihren Vorsprung in diesem Jahr gezielt weiter aus.

■ Der Gesundheitsfonds hat den Wettbewerb zwischen den Krankenkassen grundlegend verändert. Mit der Einführung des einheitlichen Beitragssatzes sind für die Versicherten finanzielle Gesichtspunkte bei der Wahl der Krankenkasse in den Hintergrund getreten. Es sei denn, die Krankenkasse erhebt einen Zusatzbeitrag. Den hat die AOK Westfalen-Lippe garantiert für das Jahr 2010 ausgeschlossen. Diese und weitere positive Entscheidungskriterien stehen bei der AOK Westfalen-Lippe im Vordergrund: Eine breitgefächerte Palette an (Wahl-) Tarifen und ein optimaler Kundenservice. Auf diesem Gebiet ist die AOK Westfalen-Lippe seit Jahren gut aufgestellt: Stiftung Warentest, Öko-Test, „Focus Money“ und der TÜV bescheinigten ihr in den letzten Jahren exzellenten Service.

Service ist Trumpf

Für das Jahr 2010 hat sich die AOK Westfalen-Lippe zum Ziel gesetzt, diesen Vorsprung weiter auszubauen und in ihrer Region die Serviceführerschaft unter den gesetzlichen Krankenkassen zu übernehmen.

Durch ihr dichtes Netz von fast 180 Geschäftsstellen ist die AOK überall in der Region ganz dicht bei ihren Kunden. Und wer wüsste besser als die



FOTO: AOK-BILDERPOOL

Versicherten selbst, was sie von der AOK erwarten? Nicht selten äußern sie ihre Wünsche und Anregungen in persönlichen Gesprächen oder Telefonaten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diesen „Schatz“ an Verbesserungsvorschlägen wertet die AOK Westfalen-Lippe intensiv aus, um zu erfahren, was sich ihre Versicherten wünschen. Auf diese Weise können beispielsweise maßgeschneiderte Serviceangebote entwickelt werden, die die Zufriedenheit der Kunden mit „ihrer“ AOK noch weiter steigern.

So sehen zufriedene Kunden aus! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AOK Westfalen-Lippe haben stets ein offenes Ohr für die Vorschläge und Anregungen der Versicherten.

DER VERLÄSSLICHE PARTNER DER SELBSTHILFE

Hilfe zur Selbsthilfe wird bei der AOK Westfalen-Lippe groß geschrieben. Denn der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen kann für erkrankte Menschen eine große Hilfe sein.

Für die kassenartenübergreifende wie kassenindividuelle Förderung von Selbsthilfegruppen hat die AOK Westfalen-Lippe im Jahr 2009 insgesamt rund 1.195.520 Euro zur Verfügung gestellt. Unterstützt wurden damit zum einen gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen. Diese haben sich zum Ziel gesetzt, den von Krankheit Betroffenen Hilfestellung bei der Bewältigung der Krankheit zu geben. Außerdem wollen sie dazu beitragen, eine Verschlechterung der Erkrankung nach Möglichkeit zu verhindern. Solche Selbsthilfegruppen gibt es beispielsweise für Diabetiker, Krebskranke, Schlaganfallpatienten, Behinderte oder Suchtkranke. Zum anderen hat die AOK Westfalen-Lippe

auch Selbsthilfekontaktstellen finanziell gefördert. Diese helfen Betroffenen beispielsweise, eine Selbsthilfegruppe in ihrer Nähe zu finden oder selbst eine solche zu gründen.

AOK-FÖRDERUNG 2009

Gemeinschaftsförderung: **597.760 EURO**

Projektförderung: **597.760 EURO**

Gesamt: **1.195.520 EURO**

FOTO: DRIZZD - FOTOLIA.COM



Gute Noten für guten Service: Vom TÜV Saarland bekam die AOK Westfalen-Lippe für ihre Dienstleistungsqualität die Note 1,9 – Prädikat „gut“.

Ausbildung

Bereit für die Zukunft

Das wichtigste Kapital eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Die AOK Westfalen-Lippe überlässt auf diesem wichtigen Gebiet nichts dem Zufall: Jahr für Jahr bildet sie mehr als 250 junge Menschen zu qualifizierten Fachkräften aus – und investiert damit klug in die Zukunft.

■ Kaum eine Branche entwickelt sich rascher und vielschichtiger als das Gesundheitswesen: Sowohl der gesetzliche Rahmen als auch die Wünsche der Kunden unterliegen einem steten Wandel. Um mit diesen rasanten Veränderungen stets Schritt zu halten, braucht ein zukunftsorientiertes Unter-

nehmen und werden mit Netzwerk-Architekturen und Programmiersprachen vertraut gemacht. Die Zukunftsaussichten der jungen Fachkräfte sind gut, denn der Erfolg moderner Dienstleistungsunternehmen hängt nicht zuletzt von einer perfekt funktionierenden IT-Infrastruktur ab.

Eine anspruchsvolle Ausbildung durchlaufen die angehenden Sozialversicherungsfachangestellten. Von Anfang an steht dabei die Kundenorientierung im Mittelpunkt. Die Auszubildenden lernen „on the job“, das heißt bei der Arbeit in einer der zahlreichen Geschäftsstellen der AOK Westfalen-Lippe, alle Aspekte der gesetzlichen Krankenversicherung kennen. Die nötigen theoretischen Grundlagen werden im Blockunterricht in der Sozialversicherungsfachklasse der Berufsschule vermittelt: Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Bürgerliches Recht und Rechnungswesen stehen hier auf dem Stundenplan. Abgerundet wird die umfangreiche Ausbildung durch intensive Trainingsphasen im AOK-Bildungszentrum „Haus Ardeyblick“ in Dortmund. Hier treffen sich Auszubildende aus den verschiedenen Regionen, um das Gelernte in Seminaren zu vertiefen und zu erweitern.



FOTO: AOK WESTFALEN-LIPPE

Mit einer anspruchsvollen Ausbildung macht die AOK Westfalen-Lippe junge Menschen fit für die Zukunft. Eine wichtige Rolle spielt dabei das AOK-Bildungszentrum „Haus Ardeyblick“.

nehmen wie die AOK Westfalen-Lippe engagierte und hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus diesem Grund bildet die Gesundheitskasse seit Jahren kontinuierlich aus. Die Zahl der Auszubildenden liegt dabei trotz aller konjunktureller Schwankungen konstant auf hohem Niveau.

Berufe mit Zukunft

In gleich zwei zukunftssicheren Berufen bietet die AOK Westfalen-Lippe jungen Menschen eine umfassende Ausbildung: Die angehenden Fachinformatiker/Fachrichtung Anwendungsentwicklung lernen die vielfältigen Einsatzfelder der Informations- und Telekommunikationstechnik kennen



FOTO: AOK WESTFALEN-LIPPE

Karriere-Chancen inklusive

Nach erfolgreicher Ausbildung stehen den Sozialversicherungsfachangestellten bei der AOK Westfalen-Lippe verschiedene Karrierewege offen: Im Rahmen einer Weiterbildung zum AOK-Fachwirt können sich engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für

besondere Beratungs- und Fachaufgaben qualifizieren. Ein weiteres Karriere-Sprungbrett stellt der Studiengang zum „AOK-Betriebswirt“ dar. Das Studium dauert zwei Jahre und vermittelt angehenden Führungskräften unter anderem Kenntnisse in den Bereichen Gesundheitswissenschaften, Marketing, Personalführung, Management, Recht und Betriebswirtschaft.

Fehlverhalten im Gesundheitswesen

Schwarzen Schafen auf der Spur

Durch Abrechnungsbetrug, Korruption und anderes Fehlverhalten gehen im deutschen Gesundheitssystem jährlich Millionenbeträge verloren – Geld, das an anderer Stelle für die Versorgung der Versicherten fehlt.

Darum gibt es bei der AOK Westfalen-Lippe Spezialisten, um schwarzen Schafen auf die Spur zu kommen.

■ Seit 2004 sind die Krankenkassen gesetzlich verpflichtet, sich zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen zu engagieren. Der Arbeitsauftrag dieser Spezialisten ist klar definiert: Sie gehen Hinweisen nach, die auf finanzielle Unregelmäßigkeiten oder eine zweck- oder rechtswidrige Verwendung von Finanzmitteln im Zusammenhang mit den Aufgaben der Krankenversicherung hindeuten. Erhärtet sich der anfängliche Verdacht im Verlauf der Untersuchungen, werden die Strafverfolgungsbehörden eingeschaltet.

Millionenbeträge versickern

Jährlich wird ein Bericht über die Tätigkeit der bei der AOK Westfalen-Lippe eingerichteten Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen herausgegeben. Er enthält spannende Fälle und erschreckende Zahlen: Insgesamt ermittelten die Spezialisten von der AOK Westfalen-Lippe in 572 Fällen. Der geschätzte Gesamtschaden betrug im Berichtszeitraum 02.10.2007 bis 30.11.2009 über drei Millionen Euro. Der beachtliche Erfolg: Knapp die Hälfte dieser Summe konnte im Zuge von Ermittlungen zurückgeholt werden.

Manchmal brachten auffällige Zahlen die internen Ermittler der AOK Westfalen-Lippe auf die richtige Spur: Gleich in mehreren Fällen, die sie in den Jahren 2008 und 2009 aufdeckten, klaffte eine unerklärliche Lücke zwischen der Menge der verordneten Impfdosen und der Anzahl der abgerechneten Imp fziffern. In anderen Fällen gaben ehemalige Mitarbeiterinnen beziehungsweise Mitarbeiter oder Patienten den entscheidenden Hinweis: Sowohl im zahnärztlichen als auch im Heilmittel- und im Pflegebereich kamen die AOK-Experten betrügerischen Machenschaften auf die Spur, etwa in Form von Abrechnungen nicht erbrachter Leistungen.

Mit vereinten Kräften

Zwischen den entsprechenden „Fahndungsteams“ der einzelnen Landes-AOKs findet ein reger Erfahrungsaustausch statt. In bundesweiten regelmäßigen Konferenzen werden Fälle von länderübergrei-

fender oder sogar bundesweiter Relevanz analysiert. Nicht selten zeichnen sich dabei bestimmte Verhaltensmuster ab. Diese Erkenntnisse helfen den Länder-Teams dabei, gleichartigen „Trickserien“ schneller auf die Spur zu kommen.

Auch mit Vertretern der anderen Kassenarten treffen sich die Ermittler von der AOK Westfalen-Lippe mehrmals jährlich zum Erfahrungsaustausch. Gute Kontakte pflegen sie zudem auch mit den zuständigen Staatsanwaltschaften und den Bezirksregierungen.

Ein Fall für den Staatsanwalt

Besteht der Verdacht, dass es durch falsche Abrechnungen zu finanziellen Unregelmäßigkeiten gekommen ist, arbeiten die Experten der AOK Westfalen-Lippe eng mit der Kassenärztlichen oder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung sowie der Ärzte- beziehungsweise Zahnärztekammer Westfalen-Lippe zusammen. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen besprochen: Wie lässt sich der Sachverhalt lückenlos aufklären?

Gleichzeitig bemühen sich die Vertragspartner darum, in Schlichtungsverhandlungen mit den betreffenden Ärzten oder Zahnärzten Vereinbarungen zur Wiedergutmachung des Schadens zu treffen. Auch über die Konsequenzen, die der Vorfall für den jeweiligen Arzt oder Zahnarzt hat, versuchen AOK und Ärztekammer eine einvernehmliche Entscheidung zu treffen: Die Sanktionen können von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens bis zum Entzug der vertragsärztlichen Zulassung reichen. Bei gravierenden Verstößen wird zudem Strafanzeige erstattet.

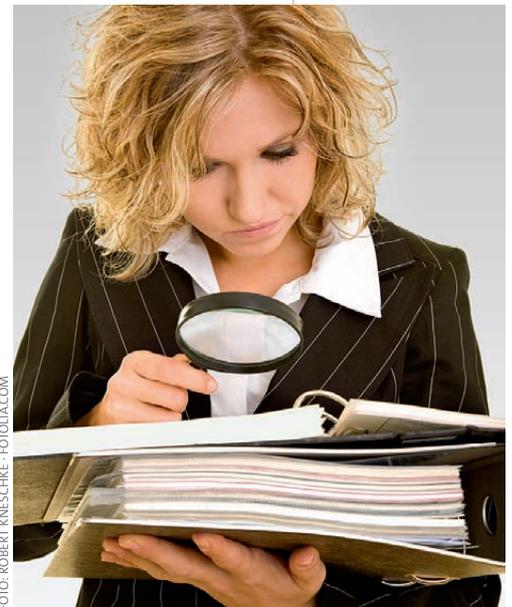


FOTO: ROBERT KNIESCHKE - FOTOLIA.COM

Um schwarzen Schafen auf die Schliche zu kommen, schauen die „Fahnder“ von der Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen ganz genau hin.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Stress lass nach!

Die vielfältigen Angebote der AOK Westfalen-Lippe zur Betrieblichen Gesundheitsförderung werden von den Unternehmen in der Region gern und häufig genutzt. Mit einem neuen Team-Training zum Stressabbau hat die Gesundheitskasse ihr Angebot nun um einen weiteren hilfreichen Baustein erweitert.

■ Die Belastungen am Arbeitsplatz verändern sich unaufhörlich. Leistungsverdichtung, Stress und andere Einflüsse führen in der Arbeitswelt zu einem Anstieg psychischer Erkrankungen. In einer älter werdenden Gesellschaft stellen der Erhalt und die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit von Beschäftigten die Arbeitswelt vor große Herausforderungen.

Erkrankungen zu informieren. Besonders groß war das Interesse an Möglichkeiten, mithilfe der Betrieblichen Gesundheitsförderung neue Lösungen für diese Problematik zu entwickeln.

Unter dem Tagungsthema „Gesundes Unternehmen – Gesunde Zukunft“ stellten Experten aus Wissenschaft und Praxis in verschiedenen Foren anhand von Praxisbeispielen dar, wie umfassend die AOK Westfalen-Lippe Unternehmen unterstützt, die Gesundheit ihrer Beschäftigten zu fördern und ein leistungsfähiges betriebliches Gesundheitsmanagement aufzubauen.

Stressmanagement im Team

Mit dem Trainingskonzept „Stressmanagement für Teams in Service, Gewerbe und Produktion“ steht nun ein neues, praxiserprobtes Modul zur betrieblichen Gesundheitsförderung zur Verfügung. Das betrieblich orientierte Training ging aus einem Forschungsprojekt mit der Universität Hamburg und der Beuth Hochschule für Technik Berlin hervor. Dieses Konzept wurde eigens für die Betriebliche Gesundheitsförderung im Bereich der gering qualifizierten Arbeitskräfte entwickelt. Denn Untersuchungen haben gezeigt, dass gerade in diesen Berufsgruppen die Stressbelastung häufig besonders groß ist und es gerade diesen Beschäftigten oft an Möglichkeiten und Strategien zur Stressbewältigung mangelt.

Das neue Team-Training, das im vertrauten Kollegenkreis stattfindet, soll gezielt diejenigen Faktoren fördern, die vor Stress schützen. Dazu zählen beispielsweise verlässliche Absprachen innerhalb eines Teams, ein respektvoller Umgang miteinander und die gemeinsame Suche nach Möglichkeiten, Stressauslöser zu vermeiden. Eine wichtige Rolle für das Stresserleben der Beschäftigten spielt auch das Verhalten der Vorgesetzten: Wer sich anerkannt und unterstützt fühlt, leidet weniger unter Stress. In separaten Trainingseinheiten lernen darum die Vorgesetzten, wie sie dazu beitragen können, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern und zu erhalten – denn davon profitieren unterm Strich alle, auch das Unternehmen.



FOTO: OLLY - FOTOLIA.COM

Auch wenn's mal hektisch zugeht: Solange die Atmosphäre im Team stimmt, setzt der Stress den Mitarbeitern weniger zu. Ein spezielles Team-Training der AOK Westfalen-Lippe gibt hier Hilfestellung.

Vor diesem Hintergrund stoßen die vielfältigen Angebote der AOK Westfalen-Lippe zur Betrieblichen Gesundheitsförderung bei den Unternehmen in der Region auf reges Interesse: Rund 1.000 Betriebe haben bereits mit Unterstützung der AOK-Experten ein betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert.

Unterstützung nach Maß

Bei einer Fachtagung der AOK Westfalen-Lippe im September 2009 in Münster nutzten mehr als 250 Unternehmer, Personalleiter und Betriebs- und Personalräte die Gelegenheit, sich über die wachsenden Herausforderungen im Bereich der psychischen

Disease-Management-Programme

Patienten sind sehr zufrieden

Disease-Management-Programme (DMP) – das sind strukturierte Behandlungsprogramme – werden von den Versicherten positiv wahrgenommen. Sie verbessern zudem die Qualität der Behandlung. Das belegt eine Studie zum DMP Chronische Lungenerkrankung, für die tausend Versicherte aus Westfalen-Lippe befragt wurden.

■ Bei dieser Lungenkrankheit, die auf englisch „chronic obstructive pulmonary disease“ (COPD) heißt, wird der Weg der Luft zu den Lungenbläschen durch eine chronische Verengung der Bronchien behindert. Das hat zur Folge, dass die Lungenbläschen mit weniger Sauerstoff versorgt werden als der Körper eigentlich braucht.

Tausend COPD-Patienten aus Westfalen-Lippe, die seit mindestens einem Jahr in das entsprechende DMP eingeschrieben sind, gaben nun detailliert Auskunft über ihre Erfahrungen mit dem strukturierten Behandlungsprogramm. Die Befragten wurden per Zufallsstichprobe ausgewählt.

Bessere ärztliche Versorgung

Die befragten COPD-Patientinnen und -Patienten wurden im Rahmen des Behandlungsprogramms überwiegend von ihren Hausärzten betreut (73 Prozent), die anderen von einem Lungenfacharzt. Fast jeder Dritte gab an, der Arzt nehme sich im Rahmen des DMP mehr Zeit für die Untersuchung und Beratung. Jeder Fünfte meinte, dass sich auch die Qualität der Beratung verbessert habe. 15 Prozent der

Interviewten wurden ihrer Ansicht nach stärker in die Planung der Behandlung einbezogen, seit sie an dem Programm teilnehmen.

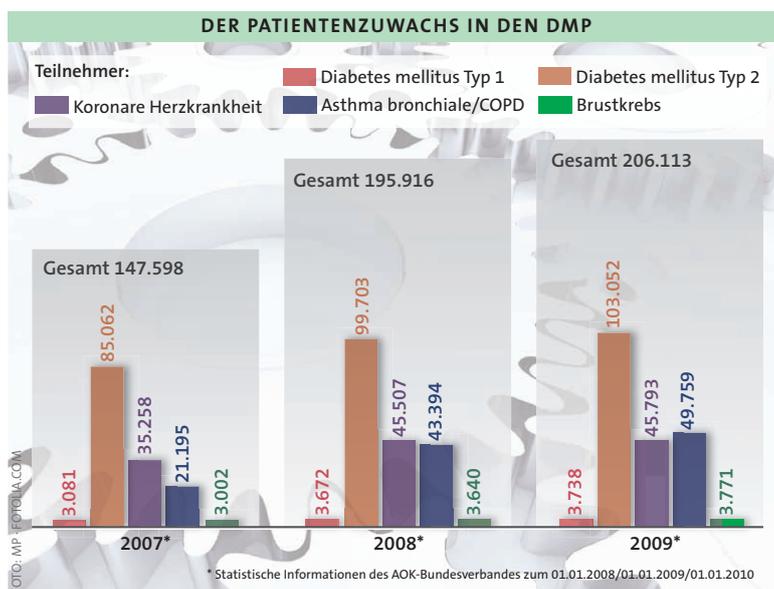
Teilnehmer leben gesundheitsbewusster

Auch bei den Teilnehmern selbst zeichnen sich positive Effekte ab: Nahezu 20 Prozent der befragten Patientinnen und Patienten gaben an, seit der Teilnahme am Behandlungsprogramm mit dem Rauchen aufgehört zu haben. Drei von vier Befragten gingen regelmäßiger zu den Kontrolluntersuchungen. Mehr als jeder zweite COPD-Patient war der Meinung, er habe durch das Programm gelernt, Verschlechterungen seines Gesundheitszustands besser zu erkennen und darauf zu reagieren. Neun von zehn Interviewten erklärten, das AOK-DMP helfe ihnen dabei, ihre Symptome und Beschwerden besser einschätzen zu können. 87 Prozent gaben an, ihre Erkrankung seit der Teilnahme am Programm besser unter Kontrolle zu haben.

COPD-Patientinnen und -Patienten können selbst viel dazu beitragen, dass sich ihr Gesundheitszustand nicht weiter verschlechtert. Wie, das

lernen sie in den Patientenschulungen im DMP. Für diese Schulungen vergaben die Befragten „Bestnoten“: 81 Prozent der geschulten Patientinnen und Patienten bestätigen, durch die Schulung könnten sie persönlich besser mit ihrer Erkrankung umgehen, 83 Prozent erhielten wertvolle Tipps für den Umgang mit ihrer Erkrankung im Alltag.

Das durchweg positive Fazit: 65 Prozent der Befragten bewerteten das DMP COPD der AOK Westfalen-Lippe als gut, ein Viertel sogar als sehr gut oder ausgezeichnet. Drei von vier Teilnehmern würden das Programm anderen Betroffenen weiterempfehlen.



Immer mehr Patienten wissen die strukturierten AOK-Behandlungsprogramme für chronisch Kranke zu schätzen. Die Zahl der im Risikostrukturausgleich berücksichtigten DMP-Teilnehmer steigt von Jahr zu Jahr. Die meisten Teilnehmer werden im DMP Diabetes mellitus Typ 2 betreut.

Finanzen

Gut gewirtschaftet: Kein Zusatzbeitrag

Die vorausschauende Finanzpolitik der AOK Westfalen-Lippe hat sich auch im Jahr 2009 ausgezahlt. Und das kommt in erster Linie den Versicherten zugute: Weder für das Jahr 2009 noch für 2010 muss die Gesundheitskasse einen Zusatzbeitrag erheben.

■ Die AOK Westfalen-Lippe hat das erste Jahr des Gesundheitsfonds mit einem Überschuss von rund 130 Millionen Euro abgeschlossen. Auf der Einnahmenseite verbuchte sie aus dem Gesundheitsfonds erhaltene Zuweisungen sowie sonstige Einnahmen, unter anderem aus Ersatzansprüchen, in Höhe von insgesamt rund 5,28 Milliarden Euro. Dem standen Ausgaben von rund 5,15 Milliarden Euro gegenüber. Dieses positive Geschäftsergebnis und die gleichfalls guten Zahlen aus den Vorjahren sichern der AOK Westfalen-Lippe eine solide Finanzbasis. Darum ist es ihr möglich, auch 2010 keinen Zusatzbeitrag erheben zu müssen.

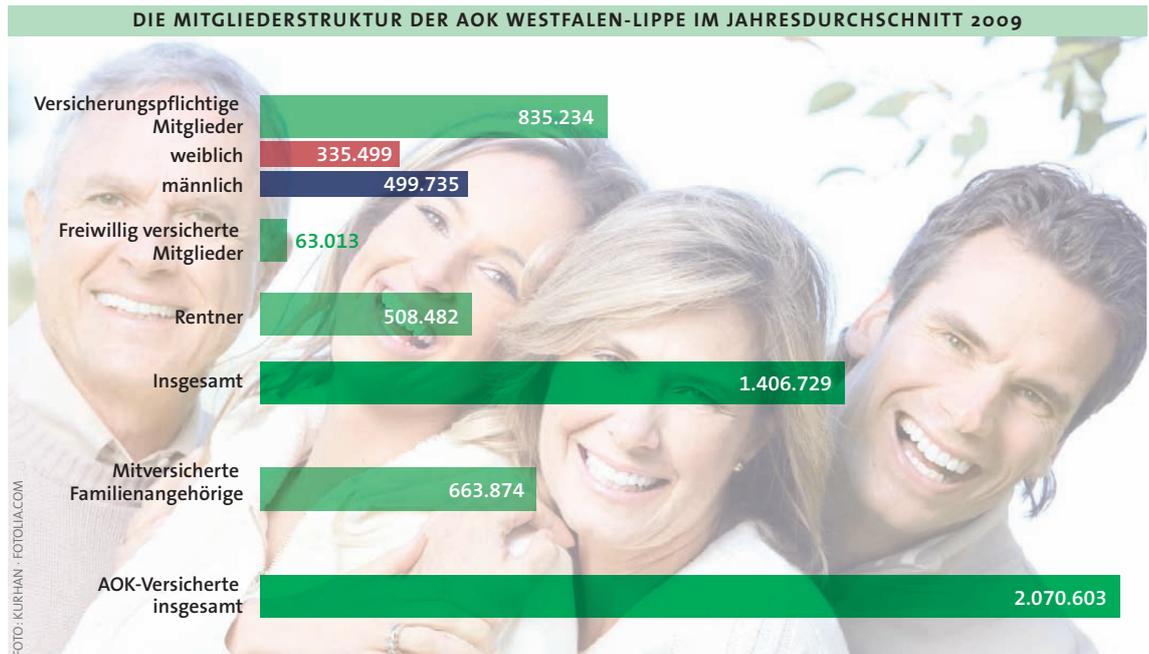
Ausgaben steigen weiter

Die Leistungsausgaben stiegen im Jahr 2009 bei der AOK Westfalen-Lippe um 6,6 Prozent je Mitglied auf insgesamt rund 4,835 Milliarden Euro an. Die größten Einzelpositionen waren wie in den Vorjah-

ren die stationäre Behandlung, die Arzneimittelversorgung und die ambulante ärztliche Behandlung.

■ Die Ausgaben für Krankenhausbehandlung – sie allein machten rund 39 Prozent der gesamten Leistungsausgaben aus – stiegen im Jahresverlauf 2009 um 7,1 Prozent je Mitglied. Die Gründe dafür sind vielfältig: Zum einen stieg die Zahl der Krankenhausfälle insgesamt an, zum anderen führten auch externe Faktoren, insbesondere die Auswirkungen des „Krankenhausfinanzierungs-Rahmengesetzes“, zu einer Steigerung der Kosten. Die Dynamik dieser Mehrbelastungen konnte durch Verhandlungsmanagement und Fallsteuerung nur bedingt begrenzt werden.

■ Bei den Ausgaben für Arzneimittel – mit rund 19 Prozent der zweitgrößte Ausgabenblock der gesamten Leistungsausgaben – war 2009 ein



Eine solidarische Gemeinschaft: Mehr als zwei Millionen Menschen sind bei der AOK Westfalen-Lippe versichert. Zu den mehr als 835.000 versicherungspflichtigen Mitgliedern kommen über 63.000 freiwillig Versicherte, eine gute halbe Million Rentner und weit über 660.000 mitversicherte Familienangehörige.



FOTO: FLÜGZELIGFAN - FOTOLIA.COM

Anstieg von 5,4 Prozent je Mitglied zu verzeichnen. Den Einsparungen aufgrund der AOK-Arzneimittel-Rabattverträge standen allein bei der AOK Westfalen-Lippe Mehrausgaben in Höhe von rund 11 Millionen Euro gegenüber, die sich aus der Absenkung des Krankenkassenrabatts von 2,30 auf 1,75 Euro je Arzneimittel ergaben. Auch die ungebremsste Verordnung neuer Präparate trieb die Ausgaben in die Höhe. Diese sind oftmals erheblich teurer als vergleichbare und bewährte Standardtherapeutika, ohne einen spezifischen therapeutischen Vorteil aufzuweisen.

- Die Ausgaben für ärztliche Behandlungen bildeten mit rund 15,6 Prozent den drittgrößten Block der gesamten Leistungsausgaben. Hier war ein überdurchschnittlicher Anstieg um 8,5 Prozent je Mitglied zu verzeichnen. Dies ist in erster Linie eine Folge des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes, mit dem die ärztliche Vergütung neu strukturiert wurde. Mit dieser Reform sollte nicht nur eine morbiditätsorientierte Gesamtvergütung eingeführt, sondern auch die bis dahin in West- und Ostdeutschland unterschiedliche Höhe der Vergütungen angeglichen werden. Das Honorarvolumen für die Kassenärzte wurde in diesem Zusammenhang für das Jahr 2009 bundesweit um mehr als 3,5 Milliarden Euro angehoben.



FOTO: LUDOKRUISE - FOTOLIA.COM

Das imposante Schloss Nordkirchen ist eines der größten Wasserschlösser in Westfalen und wird aufgrund seiner prachtvollen Architektur auch als „westfälische Versailles“ bezeichnet.

- Die Dienstleistungskosten der AOK Westfalen-Lippe stiegen 2009 auf 186,63 Euro je Mitglied. Dies ist jedoch in erster Linie durch eine geänderte Buchungssystematik bedingt: Der Dienstleistungskostenanteil für Versicherte, die in einem Disease-Management-Programm eingeschrieben sind, muss vom Jahr 2009 an nicht mehr als Einnahme bei den Dienstleistungskosten, sondern als Einnahme aus dem Gesundheitsfonds verbucht werden. Bereinigt um diesen Sondereffekt wären die Dienstleistungskosten der AOK Westfalen-Lippe 2009 im Vergleich zum Vorjahr 2008 leicht gesunken.

Krankenversicherung

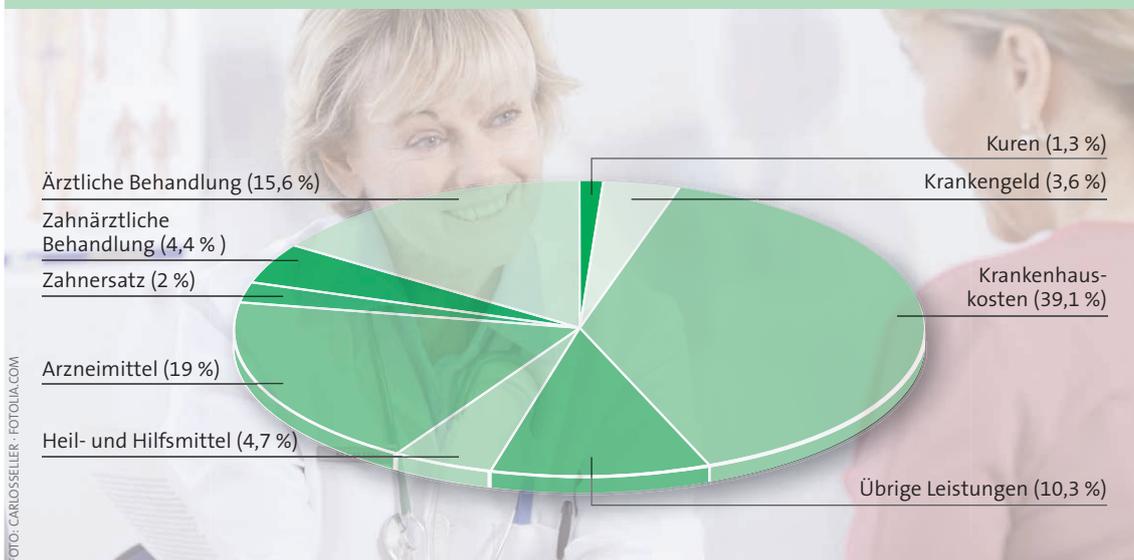
Mitgliederentwicklung (Jahresdurchschnitt)	2009	2008	Veränderung in %
Mitglieder			
Versicherungspflichtige Mitglieder	835.234	831.371	+0,46
– weiblich	335.499	330.953	+1,37
– männlich	499.735	500.418	–0,14
Freiwillig versicherte Mitglieder	63.013	63.013	0,00
Rentner	508.482	518.982	–2,02
Insgesamt	1.406.729	1.413.366	–0,47
Mitversicherte Familienangehörige	663.874	676.289	–1,84
AOK-Versicherte insgesamt	2.070.603	2.089.655	–0,91
Gesamteinnahmen und -ausgaben absolut (in Euro)			
Einnahmen	5,281 Mrd.	4,878 Mrd.	+8,28
Ausgaben	5,151 Mrd.	5,025 Mrd.	+2,53
Überschuss(+)/Defizit(-)	+130 Mio.	–146,5 Mio.	
Gesamteinnahmen und -ausgaben je Mitglied (in Euro)			
Einnahmen	3.754,70	3.451,36	+8,79
Ausgaben	3.662,07	3.555,04	+3,01
Überschuss(+)/Defizit(-)	+92,63	–103,68	
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds (in Euro)			
Absolut	5,214 Mrd.	1,135 Mrd.*	
Je Mitglied	3.706,67	803,28	
Leistungsausgaben (in Euro)			
Absolut	4,835 Mrd.	4,556 Mrd.	+6,13
Je Mitglied	3.436,89	3.223,25	+6,63
Dienstleistungen (in Euro)			
Absolut	262,5 Mio.	252,9 Mio.	+3,81
Je Mitglied	186,63	178,93	+4,30

* Bis 31.12.2008: Einnahmen Risikostrukturausgleich (in Euro)

Ausgabenbereiche (in Euro)	2009	2008	Veränderung in %
Ärztliche Behandlung			
Absolut	753,8 Mio.	697,9 Mio.	+8,02
Je Mitglied	535,88	493,75	+8,53
Zahnärztliche Behandlung (ohne Zahnersatz)			
Absolut	213,0 Mio.	210,7 Mio.	+1,12
Je Mitglied	151,46	149,08	+1,60
Zahnersatz			
Absolut	95,6 Mio.	92,1 Mio.	+3,80
Je Mitglied	67,95	65,15	+4,29
Arzneimittel			
Absolut	920,4 Mio.	877,2 Mio.	+4,93
Je Mitglied	654,31	620,66	+5,42
Anzahl der Verordnungen	16.828.010	16.746.960	+0,48
Kosten je Verordnung (im Durchschnitt – gerundet)	57,00	55,00	+3,64

Ausgabenbereiche (in Euro)	2009	2008	Veränderung in %
Heil- und Hilfsmittel (u. a. Krankengymnastik, Massagen, Rollstühle)			
Absolut	228,6 Mio.	212,2 Mio.	+7,72
Je Mitglied	162,49	150,11	+8,24
Krankengeld			
Absolut	172,9 Mio.	160,5 Mio.	+7,76
Je Mitglied	122,93	113,54	+8,27
Krankenhauskosten (ohne AHB)			
Absolut	1,888 Mrd.	1,772 Mrd.	+6,57
Je Mitglied	1.342,74	1.254,00	+7,08
Kuren			
Vorsorgekuren	2,2 Mio.	2,1 Mio.	+7,46
Rehabilitationsmaßnahmen (Reha)	6,4 Mio.	6,2 Mio.	+3,83
Anschlussheilbehandlungen (AHB)	36,2 Mio.	36,5 Mio.	-0,85
Mütter-/Väter-Kuren	18,8 Mio.	16,0 Mio.	+17,33
Absolut	63,6 Mio.	60,8 Mio.	+4,69
Je Mitglied	45,23	42,99	+5,19
Übrige Leistungen			
Fahrkosten	127,1 Mio.	121,9 Mio.	+4,29
Mutterschaftshilfe	109,9 Mio.	105,2 Mio.	+4,44
Häusliche Krankenpflege	97,7 Mio.	85,2 Mio.	+14,58
Vorsorge/Früherkennung	100,7 Mio.	100,2 Mio.	+0,45
Leistungen im Ausland	5,6 Mio.	7,7 Mio.	-26,70
Haushaltshilfe	3,6 Mio.	3,8 Mio.	-5,99
Ergänzende Reha	29,7 Mio.	27,3 Mio.	+9,04
Sonstige Hilfen	6,2 Mio.	4,9 Mio.	+27,87
Mehrleistungen im Rahmen der Disease-Management-Programme (DMP)	1,2 Mio.	1,6 Mio.	-26,16
Sonstige Leistungen	15,1 Mio.	14,1 Mio.	+7,01
Absolut	496,9 Mio.	471,9 Mio.	+5,30
Je Mitglied	353,26	333,95	+5,78

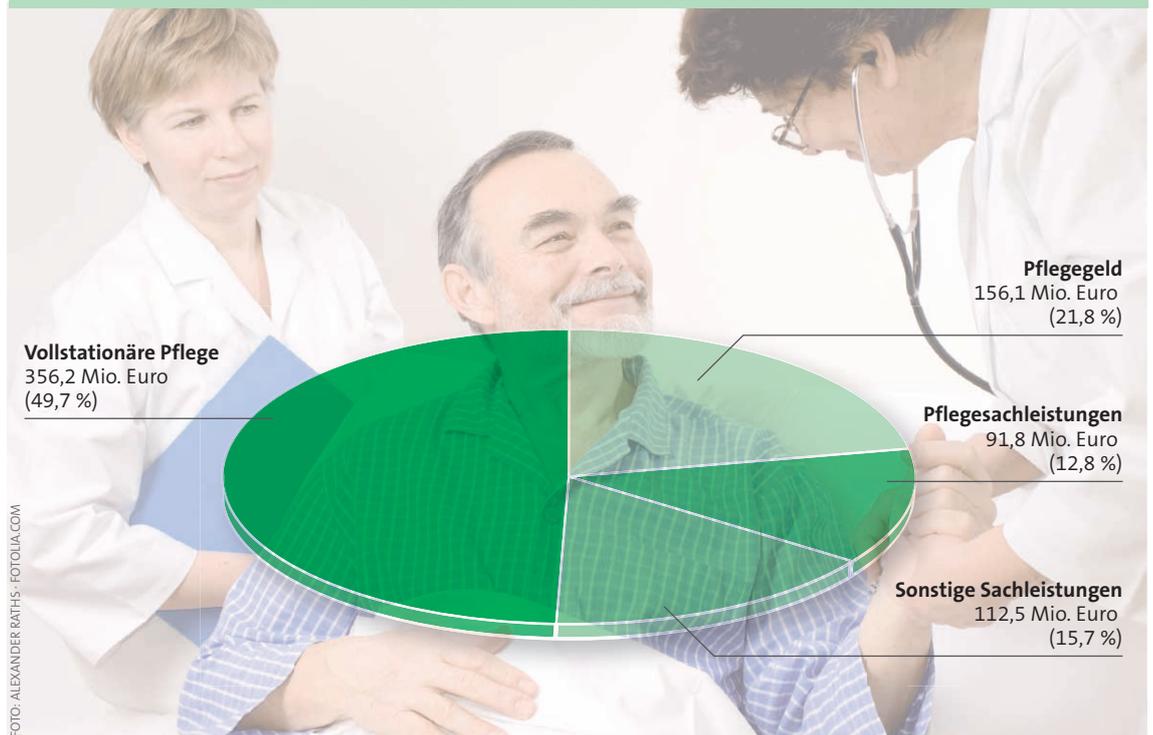
DIE AUSGABENBEREICHE IM ÜBERBLICK



Pflegeversicherung

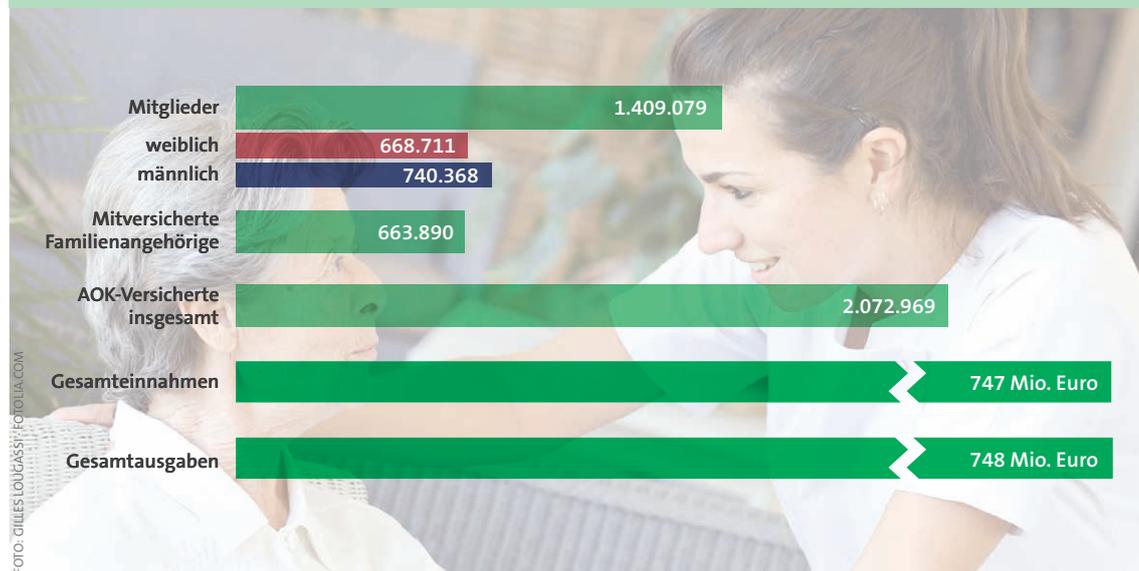
Mitgliederentwicklung (Jahresdurchschnitt)	2009	2008
Mitglieder	1.409.079	1.416.006
– weiblich	668.711	671.527
– männlich	740.368	744.479
Mitversicherte Familienangehörige	663.890	676.298
AOK-Versicherte insgesamt	2.072.969	2.092.304
Beitragsätze (in Prozent)		
Bundeseinheitlicher Beitragssatz	1,95	(ab 1.7.) 1,95
Beitragszuschlag für Kinderlose	0,25	0,25
Gesamteinnahmen und -ausgaben absolut (in Euro)		
Einnahmen	747 Mio.	716 Mio.
Ausgaben	748 Mio.	708 Mio.
Leistungsausgaben (in Euro)		
Absolut	716 Mio.	677 Mio.
davon für ambulante Pflege		
Absolut	339 Mio.	306 Mio.
davon für vollstationäre Pflege		
Absolut	356 Mio.	354 Mio.
davon übrige Leistungen		
Absolut	21 Mio.	17 Mio.

DIE AUSGABENVERTEILUNG IM BEREICH DER PFLEGEVERSICHERUNG



Ausgabenbereiche (in Euro)	2009	2008
Pflegegeld		
Stufe I	66,7 Mio.	61,8 Mio.
Stufe II	64,4 Mio.	61,9 Mio.
Stufe III	25,0 Mio.	23,9 Mio.
Insgesamt	156,1 Mio.	147,6 Mio.
Pflegesachleistungen		
Stufe I	29,7 Mio.	26,7 Mio.
Stufe II	44,7 Mio.	42,0 Mio.
Stufe III	17,1 Mio.	15,4 Mio.
Härtefälle	0,3 Mio.	0,3 Mio.
Insgesamt	91,8 Mio.	84,4 Mio.
Sonstige Sachleistungen		
Häusliche Pflege und Verhinderung der Pflegeperson	16,5 Mio.	14,0 Mio.
Pflegehilfsmittel und technische Hilfsmittel	15,2 Mio.	17,7 Mio.
Leistungen für Pflegepersonen	40,4 Mio.	38,3 Mio.
Zusätzliche Betreuungsleistungen	18,1 Mio.	3,2 Mio.
Tages-/Nachtpflege	6,7 Mio.	4,6 Mio.
Kurzzeitpflege	14,5 Mio.	12,8 Mio.
Aufwendungen für Leistungen im Ausland	0,0003 Mio.	0,01 Mio.
Insgesamt	112,5 Mio.	91,41 Mio.
Vollstationäre Pflege		
Stufe I	107,9 Mio.	106,4 Mio.
Stufe II	156,9 Mio.	158,9 Mio.
Stufe III	77,6 Mio.	75,0 Mio.
Härtefälle	1,2 Mio.	1,2 Mio.
Pflege in Einrichtungen für Behinderte	12,6 Mio.	12,4 Mio.
Insgesamt	356,2 Mio.	353,9 Mio.

DIE PFLEGEVERSICHERUNG DER AOK WESTFALEN-LIPPE IM JAHRESDURCHSCHNITT 2009



Ausgleich Arbeitgeberaufwendungen

Service für Unternehmen

Arbeitgeber mit bis zu 30 Beschäftigten, die die Umlage zum „Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlungen“ zahlen, bekommen das infolge von Krankheit beziehungsweise Mutterschaft fortgezahlte Arbeitsentgelt für Arbeitnehmer auf Antrag erstattet.

■ Die Umlage „U 1“ schützt Unternehmen mit regelmäßig nicht mehr als 30 Arbeitnehmern vor finanziellen Risiken durch die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. Auf Antrag des Arbeitgebers kann der Erstattungssatz – mit entsprechender Erhöhung beziehungsweise Ermäßigung der Umlagenhöhe – von 70 auf 80 Prozent erhöht oder auf 60 Prozent vermindert werden.

Mit der Umlage „U 2“ werden die Arbeitgeberaufwendungen bei Mutterschaft zu 100 Prozent ausgeglichen (unter anderem der Zuschuss zum Mutterschaftsgeld und das gezahlte Arbeitsentgelt bei Beschäftigungsverboten). An diesem Umlageverfahren nehmen alle Arbeitgeber unabhängig von der Anzahl ihrer (weiblichen) Beschäftigten teil.

Erstattungsquoten/Umlagesätze (in Prozent)		2009	2008
U 1 (Erstattungen bei Krankheit)	ab 01.07.2009 bis 30.06.2009		
60		1,00	1,00
70		1,50	1,50
80		3,10	3,10
U 2 (Erstattungen bei Mutterschaft)			
100		0,09	0,09
Gesamteinnahmen und -ausgaben absolut (in Euro)			
U 1			
Einnahmen		60,6 Mio.	51,0 Mio.
Ausgaben		71,8 Mio.	70,3 Mio.
Überschuss (+)/Defizit (-)		-11,2 Mio.	-19,3 Mio.
U 2			
Einnahmen		14,7 Mio.	16,6 Mio.
Ausgaben		22,6 Mio.	22,4 Mio.
Überschuss (+)/Defizit (-)		-7,9 Mio.	-5,8 Mio.
Erstattungsfälle (absolut)			
U 1		217.785	210.978
U 2		5.890	6.031

IMPRESSUM

Herausgeber

AOK Westfalen-Lippe – Die Gesundheitskasse.

Verantwortlich

Martin Litsch

Redaktion

Dr. Ulrich Hoppe
Karl-Josef Steden

Stand

Juli 2010

Auflage

3.000 Exemplare

Anschrift

AOK Westfalen-Lippe
Nortkirchenstraße 103–105
44263 Dortmund

Telefon

0231 4193-0

E-Mail

Die.Gesundheitskasse@wl.aok.de

Internet

www.aok.de/wl

Verlag

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co KG
Rosenthaler Straße 31
10178 Berlin